

Ärger mit dem Kreuz, oder Provinzposse?

Hartmut Schaub aus Herfa mit einem Leserbrief zum Windpark Gaishecke:

Mitglieder der Bürgerinitiative Friedewald e.V. wollten im Vorfeld des Abgabetermins für Eingaben zum „BlmSch-Verfahren“ für den Windpark Gaishecke die betroffenen Bewohner der umliegenden Orte

lehnenden Bescheid in dem er ausführte, ich zitiere: „Diese Anlagen seien bauliche Anlagen, wobei außerorts eine Anbauverbotszone von 20 Meter, gemessen vom Fahrbahnrand, einzuhalten wäre. Darüber hinaus seien diese Anlagen entsprechend der StVO als 'Propaganda' anzusehen. Entsprechend der StVO § 33 wäre

außerhalb geschlossener Ortschaften jede Art von Werbung oder Propaganda durch Bild, Schrift, Licht oder Ton verboten. Das Be-

gehren der Bürgerinitiative könne aus straßenrechtlicher Sicht lediglich innerhalb der geschlossenen Ortschaften errichtet werden. Zudem wären diese Anlagen auch innerorts unter Umständen bauantragspflichtig.“

Offensichtlich hat er den Antrag nicht richtig gelesen oder ist von seiner Urlaubsvertretung nur unzureichend instruiert worden, weil nicht beabsichtigt war die Kreuze an einem Straßenrand zu platzieren, sondern in Parkplatzbereichen am Zollstock und Bodesruh. Außerdem wollte die BI keine „Propaganda“ (welches Wort!) verursachen, sondern schlichtweg von ihrem Recht der freien Meinungsäußerung (GG Art. 5), im gesetzlichen Rahmen, Gebrauch machen. Außerdem sind auch außerorts häufig Einladungen zur Kirmes oder zu anderen Veranstaltungen wahrnehmbar. Herr Neumann vom zuständigen Forstamt Rotenburg der ebenfalls ge-



Fotomontage eines „Kreuzes“ im Bereich der geplanten Abfahrt des Windparks Gaishecke, Parkplatz bei Bodesruh.

fragt wurde, bemerkte, dass derartige Maßnahmen im Wald nicht gerne gesehen werden, warum ließ er offen. Revierförster Schneider vom Forstamt Hönebach wurde schon deutlicher. „Da könne ja jeder Spinner kommen und mit irgendwelchen bunten Gegenständen den Wald verschandeln“, kolportierte er hörbar aufgebracht am Telefon.

Bei dem potentiellen Geschäftspartner von Hessen-Forst, dem Windparkprojektorer des Windparks Gaishecke, hat er diese Bedenken offensichtlich nicht, denn der hat schon vor längerer Zeit die Rodungsbereiche im Windpark farblich markiert. Aber da verdient man ja auch pro Jahr und Windrad ca. 10.000 Euro an Pacht. Sehr lukrativ, wenn man bedenkt, dass die Windräder 30 Jahre stehen.

Auch sind die Förster selbst mit Farbmarkierungen, zum Beispiel

im Bereich von Hochständen als Wegemarkierung und Nummerierung für ihre Jagdgenossen, nicht gerade zimperlich.

Einzig die Gemeinden/Stadt, auf deren Grund der Windpark Gaishecke errichtet werden soll, zeigten sich tolerant und stimmten, wenn auch mit unterschiedlicher Akzentuierung, der Aufstellung zu.

Fazit der Aktion: Von staatlicher Seite scheint die Marschrichtung klar vorgegeben; die Behörden agieren entsprechend.

Wen wundert's, hat doch die ARD-Sendung am 1. August „Ärger mit den Windrädern“ (in der ARD Mediathek abrufbar) gezeigt, welche Macht die Windkraftlobby allerorts ausübt und selbst vor gewählten Volksvertretern und Behörden keinen Halt macht.

Hartmut Schaub,
Herfa

LESERBRIEF

Hönebach, Kleinensee, Bengendorf und Herfa noch einmal durch einen stillen Protest mit Warnsignalwirkung sensibilisieren. Dort sollen 14 Windkraftanlagen mit einer Höhe von 212 Meter Höhe mitten im Wald errichtet werden.

Dazu war beabsichtigt, an den Zu- und Abfahrten zum geplanten Windpark, aber auch anderenorts, Kreuze (Foto) aufzustellen. Damit die Kreuze nicht wild irgendwo rumstehen und möglicherweise eine Behinderung verursachen, wurden zuständige Behörden um Erlaubnis ersucht. Bei Hessen Mobil konnte adhoc keine Entscheidung getroffen werden, weil man sich erst Ortskenntnis bei der Straßenmeisterei in Rotenburg verschaffen müsse, obwohl ein Ansprechpartner in Hönebach wohnhaft ist. Entschieden hat dann nach mehr als einer Woche Herr Volkenant von Hessen Mobil mit einem ab-